

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 131 (2005)

Heft: 3

Artikel: CH - oh!

Autor: Buchinger, Wolf / Kühni, Jürg

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598662>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jürg Künni

CH - OH!

Wolf Buchinger

Nichts mehr wird sein, wie es vorher war, nach dem Verkauf der Swiss an die Lufthansa: Das unantastbare Image der Schweiz wird sich umkehren, die Folgen werden fatal sein: Selbst wenn Swiss als Marke erhalten bleibt, ist das letzte grosse, omnipräsente, rotweisse Kreuz fest in den Händen des grossen Bruders aus dem Norden – die (wenn auch nur im wirtschaftlichen Sinne) eroberungssüchtigen Deutschen werden sich dieselben reiben und gar nicht lange nachdenken, den Eroberungsfeldzug fortzusetzen.

Die Spitäler sind schon fest in ihrer Hand («Grüss Gott, machen Sie sich bitte frei!»), die Universitäten ebenfalls («das deutsche Genie Einstein»), die

Billigläden sind im Vormarsch («Darf es etwas mehr sein?»), die Buchungen bei der Swiss werden ungewohnt sein («Nein, wir fliegen nicht ab Züri, wir haben nur ZüriCH»), über Schweizer Literatur richtet im Fernsehen ein Deutscher («Gab es in den letzten Jahren etwas Relevantes in der Schweizer Schreibszene?»).

Der Übernahmekampf ist lanciert. In Massen – wie immer – werden sie kaufen, leasen, mieten, denn das Image der Schweiz als besonderes Land ist nach dem Fressen des rotweissen Kreuzes durch den Kranich als letzte emotionale Bastion gefallen, hier etwas zu übernehmen ist nun so einfach wie in Bulgarien oder Marokko, die Barriere des Unantastbaren ist gefallen. Die Geschichte wird weitergehen: In wenigen

Jahren wird sich die EU weigern, dieses unbedeutende Land aufzunehmen, das nur motzt und Sonderbehandlung will, folglich wird es zur von Berlin längst vorbereiteten friedlichen Übernahme kommen, das «Neue Deutsche Bundesland Westalpen» kann auf diese Weise die allerletzte Chance, in die Europäische Union aufgenommen zu werden, mit Ach und Krach wahren.

«Deutschland, Deutschland über alles», werden wir als Nationalhymne singen, wenn wir im Morgenrot dahertreten. Die Selbstmordrate wird unerklärbar steigen, die Auswanderungswelle in den Balkan und Zentralafrika überrascht alle, es war ja auch noch nie so günstig, mit 100 Kilo Freigepäck und allen Kindern gratis mit «Chinese Lufthansa» zu fliegen.